

Arbeits- und Gesundheitsschutz an Schulen

Hohe Relevanz auch für kleine Systeme



Ulrich Kaplan, stellv. Schulleiter der Pestalozzischule Gütersloh, städt. Ganztagsförderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen

Die Pestalozzischule in Gütersloh gehört zu den kleinen Schulen im Land. Zurzeit werden 110 Schülerinnen und Schüler im gebundenen Ganztags gefördert. Die Pestalozzischule ist Teil des kommunalen Kompetenzzentrums für sonderpädagogische Förderung in Gütersloh. Als Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen steht sie vor tiefgreifenden Änderungen bei der Entwicklung eines inklusiven Schulsystems in Nordrhein-Westfalen.

Eine Schule hat zahlreiche Aufgaben. Dazu zählen die Kernaufgaben Erziehung und Unterricht, aber auch die Ganztagskoordination und aktuelle Veränderungen, etwa die Fusion der Schule mit einer Nachbarschule. Welchen Stellenwert hat hier noch der Gesundheitsschutz? Unsere Erfahrung zeigt: Schulentwicklungsprozesse können nur dann gelingen, wenn dem Arbeits- und Gesundheitsschutz eine bevorzugte Stellung eingeräumt wird.

Entwicklungsprozesse – ein Rückblick

Die Fokussierung der Schulleitung auf den Arbeits- und Gesundheitsschutz an der Pestalozzischule verstärkte sich, als die Schule vor sechs Jahren in eine gebundene Ganztagschule umgewandelt wurde. Das pädagogische Konzept der Schule musste neu entwickelt werden. Gleichzeitig stand die bauliche Erweiterung mit einer teilweisen Neueinrichtung an. Hier setzte sich die Schulleitung in der Planungsphase intensiv dafür ein, dass Lehrerarbeitsplätze geschaffen werden, denn dass in der Unruhe eines Lehrerzimmers nur schlecht gearbeitet werden kann, ist eine Erfahrung, die viele Kolleginnen und Kollegen tagtäglich machen.

An der Pestalozzischule teilen sich heute zwei Lehrkräfte einen funktional eingerichteten Arbeitsraum. Dieser dient zum Teil auch als Rückzugsraum für Lehrkräfte, die im Laufe eines Schultages Ruhe brauchen. Lehrkräfte unterrichten von acht Uhr morgens bis um halb vier nachmittags, anschließend stehen oft noch Teambesprechungen und Elterngespräche an. Sie sind damit sehr hohen Belastungen ausgesetzt. Um diese zu reduzieren, sind Pausen notwendig. Bei der Erstellung des Stundenplans wird

sehr konsequent darauf geachtet, dass jede Kollegin und jeder Kollege mindestens eine Zeitstunde Pause am Tag erhält. Diese Pause wird auch im Vertretungsfall nicht verplant. Darauf achten übrigens die Lehrkräfte selbst recht genau.

Diese beiden Beispiele beziehen sich eher auf die alltäglichen psychischen Belastungsmomente in schulischen Arbeitsprozessen. Darüber hinaus zeigt die Erfahrung, dass grundlegende Anforderungen des Gesundheits- und Arbeitsschutzes gerade an kleinen Schulen nicht immer im Fokus der Schulleitungen sind und dass sie nicht als zentraler Teil von Schulentwicklungsprozessen wahrgenommen werden, da „wichtigere“ Themen im Vordergrund stehen. Die Pestalozzischule unterschied sich in der Hinsicht eigentlich nur wenig von anderen Schulen. Änderungen brachte eine intensive Betreuung durch Fachkräfte für Arbeitssicherheit der B·A·D Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH.

Schulbegehungen wurden an der Pestalozzischule regelmäßig durchgeführt. Zusammen mit dem Sicherheitsingenieur des Schulträgers wurde das gesamte Schulgebäude in Augenschein genommen, offensichtliche Mängel benannt und auch vom Schulträger abgestellt. Nicht in den Fokus gerieten weniger auffällige, aber dennoch für den Arbeits- und Gesundheitsschutz wesentliche Gefährdungen. Beispiele dafür sind die Holzstaubbelastung und Maschinenlärm im Bereich Arbeitslehre/Technik, nicht genutzte Chemikalien im Bereich Naturwissenschaften oder ein vollgestellter Raum.

Gefährdungen und Mängel systematisch erfassen

Bei der systematischen Erfassung der Gefährdungen halfen Checklisten. Für die Schulleitung stellte diese Aufgabe ein neues Arbeitsfeld dar. Bei der konkreten Bearbeitung der Listen, die Grundlage für die Sicherheitsbegehungen der Schule sind, wurde sie durch die Fachkräfte für Arbeitssicherheit des B·A·D unterstützt. Die Begehungen werden stets zusammen mit dem Sicherheitsingenieur des Schulträgers durchgeführt. Bei dieser Kooperation sind nicht nur die Lehrkräfte, sondern auch die

Schülerinnen und Schüler, schulischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schulträgers sowie Sekretärinnen und Reinigungskräfte im Blick. Mängelpunkte in den einzelnen Checklisten werden in Maßnahmenlisten summiert. Hier hat es sich im schulischen Alltag als praktikabel erwiesen, Maßnahmen, die von der Schule selbst bearbeitet werden können, und solche, die vom Schulträger zu bearbeiten sind, in zwei verschiedenen Listen einzutragen.

Beispiele für von der Schule selbst zu bearbeitende Maßnahmen sind:

- Einrichtung von Computerarbeitsplätzen,
- Bereitstellung ergonomischer Stühle an Lehrerarbeitsplätzen und
- Verteilung von Staubmasken und Schutzbrillen für die Lehrkräfte, die im Bereich Arbeitslehre/Technik arbeiten.

Vom Schulträger durchzuführende Maßnahmen sind etwa:

- Einrichtung einer Entlüftungsanlage in der Schulküche,
- Beseitigung von Trittfallen auf dem Schulgelände oder
- Montage von Steckdosen im Textilarbeitsraum.

Ist die Bearbeitung der Checklisten zur Gefährdungsbeurteilung mittlerweile eine Routineangelegenheit geworden, so stellt der Umgang mit Gefahrstoffen besonders an kleinen Schulen wie der Pestalozzischule, ein nicht geringes Problemfeld dar. Denn im Gegensatz zu großen Systemen fehlen hier naturwissenschaftlich vorgebildete Lehrkräfte. Deshalb ist es auch schwierig, Lehrkräfte als Gefahrstoffbeauftragte zu gewinnen. Deshalb wird diese Aufgabe oft von der Schulleitung übernommen. Als das Gefahrstoffverzeichnis erstellt wurde, hat sich auch dafür die Unterstützung und Beratung durch den B-A-D bewährt.

Neues Bewusstsein schaffen

Arbeits- und Gesundheitsschutz kann nur erfolgreich gelingen, wenn er im Bewusstsein der Kolleginnen und Kollegen verankert ist. Die Aufgaben und Regeln, die die einzelnen Lehrkräfte beachten müssen, sind komplex und unübersichtlich. Lehrerinnen und Lehrer sehen immer das Primat ihrer pädagogischen Aufgabe. Regelungen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes erleben sie nicht selten als bürokratischen Bremsklotz. Es ist unter anderem Aufgabe der Schulleitung, die Schule wie einen ganz normalen Handwerks- oder Industriebetrieb zu prüfen und sicherheitstechnisch auszustatten. In jedem Fachraum sind

entsprechende Betriebsanweisungen ausgehängt und dem Kollegium stehen alle Unterlagen zum schulischen Arbeits- und Gesundheitsschutz zur Verfügung.

In einem entsprechenden Papier sind etwa Grundsätze

- des Arbeits- und Gesundheitsschutzes,
- des Hygieneplans,
- des Infektionsschutzgesetzes,
- der Gefährdungsbeurteilung des Arbeitsplatzes einer schwangeren Lehrerin, aber auch
- die Gefahrstoffverordnung,
- die Brandschutzbestimmungen oder
- die Regelungen zum Umgang mit Holzstaub zusammengefasst.

Diese Auflistung dient gleichzeitig als Leitfaden für die jährliche Sicherheitskonferenz zu Beginn des Schuljahres.

Ausblick

Die ersten Erfahrungen zeigen, dass im Kollegium der Pestalozzischule der Arbeits- und Gesundheitsschutz einen größeren Stellenwert erlangt hat. Er wird nun als wesentlicher Bestandteil des Arbeitsplatzes Schule wahrgenommen.

Für die Schulleitung ist die Umsetzung immer noch ein intensiver Lernprozess. Gerade für Schulen, an denen naturwissenschaftlich vorgebildete Lehrkräfte fehlen, sind umfassendere Fortbildungsangebote notwendig. Nur mit dieser Unterstützung, die zeitliche Ressourcen beansprucht, lässt sich eine wirkungsvolle Umsetzung leisten.



Mit Schutzbrille sicher experimentieren; Foto: Alex Büttner